



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Städtischer Kindergarten Rodau



Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die Konzeption des städtischen Kindergartens Rodau. Sie stellt die Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und der ergänzenden Kooperation mit der Gemeinde und anderen Institutionen dar.

*„Wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern, dort zu landen, wohin er in keinem Fall wollte.“
Mark Twain*

Im Kindergarten Rodau betreuen wir bis zu vierzig Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Träger der Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Zwingenberg.

Durch die Konzeption können wir den hohen qualitativen Anspruch, den wir selbst an unsere Arbeit haben, dokumentieren und sicherstellen. Durch die Auseinandersetzung mit unserer Arbeit wurden die Betreuungs- und Bildungsprozesse wissenschaftlich abgesichert und betrachtet. Es lässt sich erkennen, welche Regeln und Aufgaben sich aus dem pädagogischen Anspruch ergeben und es wird deutlich, welche Ziele das Team verfolgt und wie mit den Kindern gearbeitet wird. Die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit ist auch immer eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. Durch verlässliche Abläufe gewinnen Kinder Orientierung. Für die Eltern bedeutet die Konzeption in erster Linie Transparenz der pädagogischen Prozesse.

Wir freuen uns, mit dieser Broschüre nun die Arbeit im Kindergarten Rodau einer breiten Öffentlichkeit vorstellen zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Bürgermeister Dr. Holger Habich

Kindergartenleiterin Jessica Ehrhard



LEITBILD

Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Seite 4
Ohne Eltern geht es nicht	Seite 4
Jedes Kind hat das Recht auf Bildung	Seite 4
Kinder lernen Lernen	Seite 5
Kinder erfahren Geborgenheit und Sicherheit	Seite 5
Kinder nehmen Einfluss und treffen Entscheidungen	Seite 6
Kinder wissen, was ihnen gut tut	Seite 6
Kinder erleben Natur und Umwelt	Seite 6
Bewegung macht Kinder schlau	Seite 7
Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist besonders	Seite 7

PROFIL

Übergangssituationen im Leben von Kindern, Teil 1 <i>Von der Familie in die Kindertagesstätte: die Eingewöhnungszeit</i>	Seite 9
Der Natur auf der Spur	Seite 11
Ich will es wissen	Seite 13
Ich bin in Bewegung	Seite 14
Was mich innerlich bewegt	Seite 15
Ich Sorge für mich	Seite 16
Ich will verstehen und mich mitteilen	Seite 17
Ich kann Kunst	Seite 19
Ich baue mir die Welt, wie sie mir gefällt	Seite 21
Heute bin ich jemand anderes	Seite 22
Übergangssituationen im Leben von Kindern, Teil 2 <i>Von der Kindertagesstätte in die Grundschule</i>	Seite 23
Hand in Hand	Seite 24
Kooperation mit anderen Institutionen	Seite 27
Danksagungen	Seite 27

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Auftrag der städtischen Kindertagesstätte in Zwingenberg/Rodau ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, wie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (Quelle: SGB VIII KJHG) und im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen* festgelegt ist. Dabei verstehen wir den Auftrag der Kita, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu fördern.

Ohne Eltern geht es nicht

Eltern und Erziehungsberechtigte sind für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Sie dabei zu unterstützen, ist die Aufgabe unserer Kindertagesstätte. Unsere Arbeit verstehen wir familienergänzend. Wir wollen Eltern dabei helfen, Beruf, Familie und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren. Kinder bringen Erfahrungen aus ihrem Elternhaus in die Kindertagesstätte mit, das bedeutet für uns, alle Kinder in ihrer Persönlichkeit zu achten und zu fördern. Deshalb legen wir großen Wert auf Gespräche, regelmäßigen Kontakt mit den Eltern und setzen uns so für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ein. Unser Leitbild verpflichtet uns, die Erziehungsberechtigten in den wesentlichen Angelegenheiten in Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen. Durch die Kooperation mit den Erzieherinnen der städtischen und der evangelischen Kindertagesstätte, sowie der Elterninitiative „Pro Kind e.V.“ und den Lehrkräften in der Grundschule bieten wir ein integratives pädagogisches Konzept.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung

Kinder sind von Geburt an aktiv. Sie entdecken neugierig und kreativ ihre Umwelt und setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander. Jedes Kind ist einzigartig. Als aktive und wissensdurstige Lerner gestalten Kinder ihren Lernprozess von Anfang an selbst und bestimmen ihr eigenes Lerntempo. Wir begleiten und unterstützen sie auf diesem Weg. Bildung verstehen wir als einen Entwicklungsprozess, bei dem die Kinder ihre persönlichen Anlagen entfalten und ihre geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten weiterentwickeln können. Die Kinder werden angeregt, sich die Welt anzueignen und ihre eigenständige Persönlichkeit zu entfalten. Bildung verstehen wir als einen lebenslangen Prozess.

*1: Bildung von Anfang an, Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Stand Dezember 2007



Kinder lernen Lernen

Kinder lernen engagiert und konzentriert, wenn sie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und Anerkennung aufwachsen. Jede Art von Lernen ist individuell. Eigenmotivation, Entdeckerfreude und Gestaltungslust sind bedeutsam für das Lernen. Spielen ist für Kinder Arbeit, dabei lernen sie ihre Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Sie erproben vielfältige Lernwege, um eigene Fragen zu lösen. Dabei setzen sie sich mit der Realität auseinander. Sie kopieren die Welt der Erwachsenen und gewinnen bei ständigen Wiederholungen der Spielideen an Sicherheit und Wissen. Kinder erwerben vielfältige Kompetenzen, die ihnen helfen, zu lernen und sich forschend mit neuen Lebenssituationen auseinanderzusetzen. Die dabei erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten führen zu einer gestärkten Selbstsicherheit.

Kinder erfahren Geborgenheit und Sicherheit

Eine sichere Bindung ist Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie hilft den Kindern, mit belastenden Situationen besser umzugehen. Wir legen Wert auf eine regelmäßige, verlässliche und einfühlsame Zuwendung zu jedem Kind, damit sie sich angenommen und bestätigt fühlen. Eine gute Atmosphäre bestärkt die Kinder, neue Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und Freundschaften zu schließen. Sie lernen, ihre eigenen Gefühle anzunehmen, sie zu benennen und sich über ihre Gefühle mit anderen auszutauschen. Sie werden zunehmend fähig, sich in die Gefühle anderer Menschen hineinzusetzen und sich in alltäglichen Situationen besser zurechtzufinden. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck bringen. Sie lernen anderen Kindern und sich selbst Grenzen zu setzen.



Kinder nehmen Einfluss und treffen Entscheidungen

Die Kinder haben das Recht auf Teilhabe und Mitgestaltung in Alltagssituationen, die es selbst betreffen. Sie entwickeln zunehmend die Bereitschaft zur Verantwortung und gestalten ihren Lebensraum aktiv mit. Sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und erfahren hier Wertschätzung ihrer Person. Wir ermutigen die Kinder eigene Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck zu bringen und ihre Meinung zu vertreten. Sie lernen dabei, auch Ansichten der Anderen zu respektieren und zu achten. Wir berücksichtigen die Perspektive der Kinder in unserer Arbeit im Team und mit den Eltern. Die Einbeziehung der Kinder in die Projekt-, Raum- und Tagesgestaltung hat in unserem Alltag eine besondere Bedeutung. Wir planen gemeinsam mit Kindern und fördern dadurch ihr demokratisches Verständnis und Handeln.

Kinder wissen, was ihnen gut tut

Wir ermöglichen den Kindern, zunehmend Verantwortung für ihr Wohlergehen zu übernehmen. Das bedeutet für die Kinder, ihren Körper wahrzunehmen und ihn zu achten. Die Kinder lernen, dass auch Krankheit zum Leben gehört. Wir achten in der Kita auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Das gemeinsame Essen und die Pflege von Tischgesprächen mit anderen Kindern und uns Erzieherinnen haben einen hohen Stellenwert. In dem wir die kindlichen Ressourcen stärken, fördern wir ihr Wohlbefinden und die seelischen Widerstandskräfte.

Kinder erleben Natur und Umwelt

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einer kleinen, ländlichen Gemeinde mit Landwirtschaft und einem Naturschutzgebiet. Wir wissen um die Kostbarkeit von Ressourcen wie Energie und Wasser und fördern ein positives Umweltbewusstsein. Die Kinder nehmen mit allen Sinnen die Natur und ihre Umwelt wahr. Sie wenden sich forschend ihrer Umwelt zu, erleben sich als Teil der Natur und lernen verantwortungsvoll und wertschätzend mit ihr umzugehen. Wir vermitteln ihnen, welche Einflüsse unser Handeln auf die Umwelt hat und denken mit ihnen über Alternativen nach. Wir wollen unsere Kinder zu verantwortungsvollen Menschen erziehen, die unsere Welt achten und sich bemühen, sie für weitere Generationen zu bewahren.



Bewegung macht Kinder schlau

Alle Kinder bringen von Geburt an das Bedürfnis nach Bewegung mit. Sie ist für die Entwicklung des Lernens bedeutsam, so bildet sich geistige und körperliche Beweglichkeit aus. Über die Bewegung des Körpers drücken Kinder Gefühle und Bedürfnisse aus, die sie durch Sprache noch nicht ausdrücken können. Wir bieten in unserer Kindertagesstätte vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an, insbesondere durch freie Nutzung der Räumlichkeiten im Haus und im Garten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihren Körper und ihre Kräfte einzuschätzen und dabei ihre Grenzen erkennen und Sicherheit gewinnen.

Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist besonders

Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung (UN-Kinderkonvention 1992). Sie haben Anspruch auf ein Leben ohne Diskriminierung, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, der nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft. Wir sehen die Kinder als eigenständiges Individuum und achten sie in ihrer Entwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf die Besonderheiten der Kinder und entwickeln mit ihnen entsprechende Angebote. Wir stärken das Verständnis der Kinder über das Anderssein. Alle Kinder sind willkommen!





Übergangssituationen im Leben von Kindern

Teil 1 – Von der Familie in die Kindertagesstätte: die Eingewöhnungszeit.

Es gibt Übergänge, die für Kinder bedeutsam sind und von uns besonders beachtet und begleitet werden. Wenn Kinder vertrauensvoll und gut vorbereitet auf eine neue Lebenssituation zugehen, werden sie Sicherheit gewinnen, um künftige Übergangssituationen im Leben besser zu bewältigen.

Ein starker Anfang!

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für Kinder einen neuen und wesentlichen Lebensabschnitt dar, eine aufregende Zeit, die mit vielen neuen Eindrücken und unterschiedlichsten Gefühlen verbunden ist. Deshalb gehen wir gerade in dieser Phase besonders einfühlsam auf die Kinder ein. Mit einer schrittweisen und dem individuellen Tempo des Kindes angepassten Eingewöhnung, wollen wir gemeinsam mit den Eltern und den Kindern eine solide Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg schaffen.

ZIELE

- Ein stabiler Aufbau von Sicherheit, Vertrauen und Zugehörigkeit für die Kinder und ihre Eltern.
- Das Gelingen des Bindungsprozesses als sichere Basis für den Kindergartenalltag.
- Die Gestaltung einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern.
- Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um in der Kita stabile Beziehungen aufzubauen. Die Übergangszeit vom Elternhaus in unsere Einrichtung wird dem individuellen Tempo des Kindes angepasst.



UMSETZUNG

- **Erste Phase:** Das Aufnahmegespräch bietet die Möglichkeit des ersten gegenseitigen Kennenlernens und die Planung der Eingewöhnung.
- **Zweite Phase:** Die Eingewöhnung beginnt mit einer „Schnupperwoche“. In dieser erkunden Eltern und Erziehungsberechtigte mit ihrem Kind den neuen Lebensraum.
- **Dritte Phase:** Die Kinder besuchen täglich zu einer festgelegten Zeit den Kindergarten. Alle Beteiligten gewinnen die Sicherheit, die sie brauchen, um sich voneinander zu lösen.
- **Vierte Phase:** Die erste Trennung erfolgt ab dem 11. Tag der Eingewöhnung. Die Eltern bleiben wie gewohnt in der Kindergruppe bis sich das Kind akklimatisiert hat. Die erste Trennung sollte nicht länger als eine halbe Stunde dauern und steigert sich von Tag zu Tag.
- **Fünfte Phase:** In einem Reflektionsgespräch tauschen sich Eltern und Erzieherinnen über den Verlauf der Eingewöhnung aus.



Der Natur auf der Spur

Gemeinsam mit den Kindern staunen wir über das Wachsen und Werden und können so den Wert der Natur genießen und erleben. Die Entdeckung und die Begegnung mit Pflanzen und Lebewesen fördern die Wertschätzung für die Umwelt und die Natur und regen die Kreativität an.

ZIELE

- Die Kinder entwickeln ein positives Umweltbewusstsein und wissen um die Bedeutung, die die Umwelt und die Natur für uns Menschen hat.
- Sie lernen die Vielfalt der Natur und der Jahreszeiten kennen und verstehen ihren Kreislauf.
- Sie sammeln Erfahrungen und Wissen über Wälder, Seen, Felder, Wiesen und Tiere.

UMSETZUNG

- Gemeinsam mit den Kindern legen wir ein Beet an. Die Kinder säen und pflegen selbstverantwortlich ihren Garten. Sie ernten und verarbeiten die Produkte für das Mittagessen oder als Snack für alle Kinder.
- Einmal wöchentlich gehen wir in den nahegelegenen Wald, an den Niederwaldsee oder in die Felder.
- Zweimal im Jahr finden Projektwaldwochen statt, die mit den Kindern geplant werden.



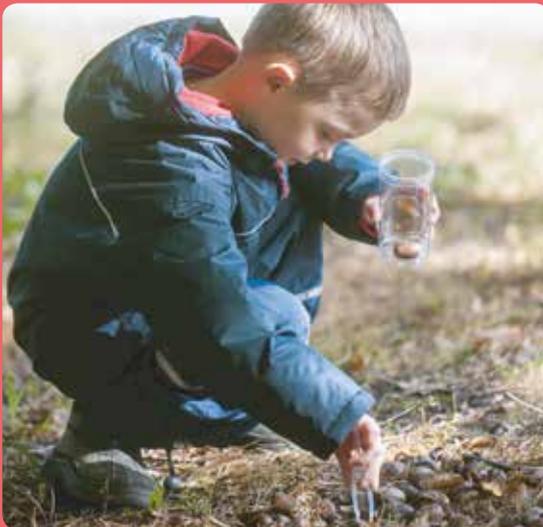


Ich will es wissen

Forschen bedeutet Dinge zu hinterfragen, zu beobachten und die Welt zu erkunden. Kinder sind kleine Entdecker alltäglicher Dinge, sie haben klare Vorstellungen von Vorgängen, an die sie unterschiedlich herangehen. Sie unterscheiden schon früh nach Ursache und Wirkung und zeigen großes Interesse am Experimentieren. Dabei stehen sie unter keinem Leistungsdruck und können sich Zeit lassen. Kinder interessieren sich nicht für die Theorie eines Erwachsenen, sondern für das Konkrete, das sie selbst erproben und wahrnehmen, hinterfragen und testen können.

ZIELE

- Die Kinder experimentieren und forschen, indem sie eigene Lösungswege ausprobieren.
- Das Gelingen eines Versuches lässt die Kinder stolz sein auf das, was sie können und verstanden haben. Sie können es verinnerlichen und wieder abrufen.
- Selbstbestimmt entscheiden die Kinder über ihren Forschungsweg.
- Die Kinder erwerben Grundkenntnisse und Kompetenzen, die ihnen helfen zu verstehen.
- Sie lernen, sich ein Bild von der Welt zu machen.
- Sie entwickeln technische bzw. naturwissenschaftliche Fertigkeiten.



UMSETZUNG

- In der Forscherwerkstatt können die Kinder ihren Fragen nachgehen, oder erhalten Impulse zum Ausprobieren.
- Wir bieten den Kindern Räume an, in denen sie lernen und sich dabei immer neuen Herausforderungen stellen können.
- Die Kinder experimentieren mit Wasser, Luft, Feuer und Erde. Sie setzen sich mit Themen wie Welt- raum, Planeten, Akustik, Energie, Wetter, Jahres- zeiten, Pflanzen und Tieren auseinander.
- Die Forschungsergebnisse der Kinder werden reflektiert und festgehalten.
- Experten, die zu speziellen Fragen der Kinder Antwort geben können, werden miteinbezogen.
- Gemeinsame Besuche finden u.a. in Museen, im Planetarium, in der Bücherei, in Firmen und Land- wirtschaft statt.



Ich bin in Bewegung

Kinder wollen und brauchen viel Bewegung, dadurch machen sie ihre ersten Erfahrungen und gewinnen Einsichten über ihre Welt. Gerade in den ersten Lebensjahren braucht das Hirn vielfältige Anregungen, damit sich die Nervenverbindungen aufbauen und vernetzen können. Je mehr Reize im Hirn ankommen, umso besser kann es sich entwickeln und lernen.

ZIELE

- Es wird die Wahrnehmung gestärkt und einzelne Sinnesbereiche sensibilisiert.
- Durch Bewegung stärken die Kinder ihre Muskulatur und spüren sich selbst.
- Bewegung fördert kognitive Kompetenzen, die sich bedeutsam auf die sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes auswirken.
- Körperliches und seelisches Wohlbefinden wird durch regelmäßige Bewegung gefördert.
- Die Kinder lernen sich richtig einzuschätzen, erfahren ihre Grenzen, können Aggressionen abbauen, erleben Glücksgefühle und stärken ihr Selbstwertgefühl.
- Sie lernen mit Frustrationen umzugehen, d.h. Gewinnen und Verlieren können, Erster und Letzter zu sein, zu wissen was ein faires Spiel ist, Regeln aufzustellen und einzuhalten.



UMSETZUNG

- Im Bewegungsraum leben die Kinder ihre eigenen Bewegungsideen aus.
- Es gibt Angebote für ältere wie auch für jüngere Kinder.
- Bei den Waldtagen können die Kinder ihre Kräfte und ihre Ausdauer ausprobieren.
- Im Freispiel bieten sich den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an, u.a. Ball- und Fangspiele, Schaukeln, Balancieren, Rutschen, Rädchen fahren und klettern.
- Wir bieten attraktive Bewegungsspiele an, z.B. Seilspringen, Schwungtuch, Kreisspiele und Gruppenspiele.



Was mich innerlich bewegt

„Wir geben über unseren Körper und die Bewegung Gefühle frei, wir öffnen uns.“

In der Psychomotorik-Stunde geht es um Rückversicherung, Struktur und Halt. Es hilft dem Kind, seine Handlungsfähigkeit zu entdecken, ein positives Bild von sich zu erhalten, Ängste zu vermindern und Frustrationen zu ertragen ohne in Panik zu geraten.

ZIELE

- **Kommunikation:** zuhören und gehört werden, Kompromisse finden und füreinander Verständnis entwickeln, Interesse am Austausch haben, fördert die Kommunikation.
- **Kreativität:** Ausleben der Fantasie, das innere Bild nach außen bringen, das Umfeld mit den eigenen Vorstellungen gestalten und Lösungen finden regt die Kreativität an.
- **Dezentrierung:** Erwerb einer realistischen Selbsteinschätzung und das Kennen eigener Stärken und Schwächen steht für die Dezentrierung.

UMSETZUNG

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in einer festen Gruppe mit den speziell geschulten Erzieherinnen. Die Kinder erleben in der Stunde folgende vier Phasen, die symbolisch den kindlichen Entwicklungsstufen während den ersten sieben Lebensjahren entsprechen:

1. **Phase:** Sensomotorischer Bereich/Bewegung
2. **Phase:** Symbolischer Bereich/Identifikation und Rollenspiele
3. **Phase:** Geschichten erfinden und erleben
4. **Phase:** Konstruktionsphase/Malen, Bauen, Kneten



Ich Sorge für mich

Gesundheitliche Bildung schließt Ernährung, Körperwahrnehmung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden, Sicherheits-erziehung, Hygiene und die Auseinandersetzung mit Krankheiten ein. Um Einstellungen, Werthaltungen und Verhal- tensweisen zu verinnerlichen, lernen die Kinder durch aktives Tun für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Unsere Kindertagesstätte zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder täglich frisch zubereitetes Essen genießen können.

ZIELE

- Entwicklung eines Verständnisses von Gesundheit und Krankheit.
- Die Kinder kennen ihren Körper und wissen Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organen zu benennen.
- Die Kinder nehmen sich an, wie sie sind und lernen sich selbst einzuschätzen, Gefahren zu erkennen und körperliche Grenzen zu akzeptieren. Sie können die Signale ihres Körpers wahrnehmen.
- Sie haben Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene und wissen um deren Bedeutung.
- Die Kinder wissen, woher ihr Essen kommt, erfahren über dessen Zubereitung und lernen es mit allen Sinnen zu genießen.
- Sie beherrschen Zahn- und Mundpflege.
- Sie lernen die Essgewohnheiten von anderen Kulturen kennen und entwickeln dafür Verständnis.



UMSETZUNG

- Die Kinder putzen täglich nach dem Frühstück ihre Zähne.
- Kooperation mit der Patenzahnärztin und dem „Haus der Gesundheit“.
- Wir achten auf einen zuckerfreien Vormittag.
- Projektarbeit rund um den Körper und gesundes Essen.
- Bewegung und Ruhe finden den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten ihre Entsprechung.
- Tägliches Angebot eines Obst- und Gemüsetellers und Bereitstellung von zuckerfreien Getränken.
- Gemeinsames Kochen und Backen.
- Unsere Köchin plant einen ausgewogenen Speiseplan und bildet sich regelmäßig fort.



Ich will verstehen und mich mitteilen

Wir verstehen darunter Lese- und Schreibkompetenzen. Es sind damit vor allem frühe kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. Diese Kompetenzen sind ein integrierter Bestandteil der Sprachentwicklung. Literacy-Erziehung beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren und ist ein lebenslanger Lernprozess. Sie ist Voraussetzung von schriftsprachlichen Kompetenzen, Textverständnis, Lesen, Lesefreude, Literaturkompetenz und Schreiben. Literacy – Erziehung bewirkt u.a. eine frühe Hinführung zum Lesen und stellt die Basis für schulische Grundkenntnisse da.

ZIELE

- Die Kinder entwickeln ein Interesse an Büchern und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur und stärken ihre Literaturkompetenz.
- Sie erweitern ihr Textverständnis, können längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und miteinander ins Gespräch darüber kommen.
- Im Laufe der Zeit stellen sie den Bezug zwischen Geschichte und den eigenen Erfahrungen her.
- Die Kinder lernen die Schrift als Medium der Vermittlung von Informationen und der Möglichkeit, Gedanken festzuhalten, kennen.
- Die Kinder stellen Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache her.



UMSETZUNG

- Wir bieten den Kindern ein vielfältiges Angebot an geeigneten Märchen, Bilder-, Vorlese- und Wissensbüchern, sowie Reime und Gedichte.
- Mit dem Umgang einer Tageszeitung erwerben die Kinder das Wissen um aktuelle Ereignisse, Nachrichten und Themen.
- Erfahrungen mit der Schrift finden sich in einer Schreibwerkstatt.
- Die Kinder haben ihre eigenen Portfolio-Ordner, in denen unter anderem auch ihre selbst erzählten Geschichten festgehalten werden.





Ich kann Kunst

Kreativität bedeutet, Erfahrungen zu kombinieren, Bestehendes zu verändern, neue Ideen und Lösungen zu finden. Eigenständig gestalten Kinder ihre Umwelt mit kreativen Ideen. Im Mittelpunkt stehen Phantasie, Kreativität und Ästhetik. Durch vielfältige künstlerische Wege werden Denkfähigkeit und Vorstellungskraft gestärkt.

ZIELE

- Gefühle, Empfindungen, Vorstellungen und Wünsche zum Ausdruck bringen.
- Erfahrungen sammeln mit verschiedenen Materialien und Elementen, wie Erde, Sand, Wasser, Farben, Stoffe, Naturmaterialien u.v.m.
- Kennenlernen von kreativen Umsetzungsmöglichkeiten, wie Theater, Musik, Tanz, Malen, Werken u.v.m.
- Sensibilisierung der grob- und feinmotorischen Fertigkeiten.
- Entdeckung der eigenen Phantasie, Ideen und Originalität.
- Kennenlernen unterschiedlicher Verfahren und Techniken, sowie das Üben mit Werkzeugen.



UMSETZUNG

- Musizieren, Singen und Tanzen im Morgenkreis und in Projekten.
- Freies und angeleitetes kreatives Gestalten und Malen in den Gruppen.
- Freier Zugang zu Erde, Sand und Wasser im Außenbereich.
- Kreatives Matschen und Kneten.
- Bauen und Konstruieren mit einer vielfältigen Materialauswahl.
- Geschichten und Lieder erfinden, Theaterstücke gestalten, in andere Rollen schlüpfen und die eigenen Ideen präsentieren.
- Eine große Kreativecke lädt zum Arbeiten und Gestalten ein.
- Mit Wasserfarben drinnen und draußen gestalten.





Ich baue mir die Welt, wie sie mir gefällt

Kinder lernen durch das Bauen und Konstruieren die Gesetzmäßigkeiten der Welt verstehen. Mathematische und geometrische Regeln werden durch das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien erforscht und verinnerlicht. Bereits einjährige Kinder haben Freude daran, Türme aufzubauen und umzuwerfen. Ältere Kinder probieren ihre Vorstellungen aus und erarbeiten ein Verständnis für Form, Gewicht und Raum. So lernen Kinder, dass sie ihre Welt mit und selbst gestalten können.

ZIELE

- Entwicklung eines Verständnisses von Formen, Zahlen und Mengen.
- Umsetzung kreativer Ideen und Gestaltung individueller Arbeiten.
- Ausprobieren und Lösungen für auftretende Probleme finden.



UMSETZUNG

- Die Kinder finden bei uns viele Möglichkeiten im Freispiel zu bauen, z.B. im Turnraum, im Gruppenraum oder im Garten.
- Unsere Bauecke ist so ausgestattet, dass die Kinder ihre Konstruktionsideen verwirklichen können. Hierzu stehen vorgefertigte und kostenlose Materialien zur Verfügung.
- Die Kinder können im Werkraum u.a. hämmern, sägen, bohren. Dabei lernen sie den sicheren Umgang mit den Werkzeugen. Die Auszeichnung mit einem Werkdiplom befähigt sie selbstständig im Werkraum zu arbeiten
- Bei unseren Waldtagen verwirklichen die Kinder ihre Ideen, z.B. Höhlen, Schiffe und Fallen bauen.



Heute bin ich jemand anderes

Kinder sind von Geburt an wissbegierig, phantasievoll und kreativ. Im Rollenspiel ahmen sie spielend ihre Umwelt nach. Das kindliche Spiel ist immer sinnvoll. Hier sammeln sie lebensnahe Erfahrungen und lernen, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Im Rollenspiel üben Kinder, Probleme zu erkennen und zu lösen, ihre Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Sie sorgen selbst für ihren seelischen und körperlichen Ausgleich und gewinnen an Lebensfreude.

ZIELE

- Die Kinder werden zu aktivem Handeln angeregt, erfahren Zuwendung und Aufmerksamkeit.
- Sie erwerben im Spiel wichtige Verhaltensweisen, die das Zusammenleben erleichtern.
- Sie lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen und miteinander zu kooperieren.
- Sie erproben unterschiedliche Rollen, wie Familien-, Bestimmer-, Berufs-, Tierrollen u.a und erleben hierbei andere Standpunkte.
- Die Kinder erwerben Sicherheit für ihre eigene Identität und Rolle.



UMSETZUNG

- Wir bieten den Kindern einen reichhaltig ausgestatteten Rollenspielbereich, in dem sie mit verschiedensten Verkleidungsstücken und Gegenständen andere Rollen ausprobieren können.



Übergangssituationen im Leben von Kindern

Teil 2 – Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Abschied und Neuanfang

Die Kinder freuen sich auf die Grundschule und sind hochmotiviert sich auf diesen Neuanfang einzulassen. Zugleich ist diese Zeit auch von Unsicherheiten geprägt. Sie beschäftigen sich mit Fragen, wie z.B.: „Was kommt auf mich zu, wer ist mein(e) LehrerIn, wer ist in meiner Klasse und was muss ich da machen?“ Die Chancen für einen guten Start in der Schule sind dann hoch, wenn die Kinder auf ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus der Kindergartenzeit zurückgreifen können. Sie erleben so den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit.

ZIELE

- Die Kinder entwickeln eine neue Identität als Schulkind.
- Sie sind fähig, Probleme zu lösen und können mit Stress umgehen.
- Die erworbenen Kenntnisse von Sprache/Literacy und Zahlen können die Kinder kreativ in vielfältigen Situationen nutzen.
- Die Kinder sind in der Lage, Kontakte mit den zukünftigen LehrerInnen und MitschülerInnen aufzunehmen.
- Die Kinder können sich auf die veränderten Zeitstrukturen in Familie und Schule einstellen.
- Sie sind in der Lage, sich seelisch von der Kita zu lösen und von Erzieherinnen und Kindergartenfreunden Abschied zu nehmen.



UMSETZUNG

- Die Kooperationslehrerin kommt zum gegenseitigen Kennenlernen in den Kindergarten.
- Besuch der Kinder in der Schule, der „Schnupper-tag“.
- Jährlich findet ein Elternabend zum Thema „Schulkind“ statt.
- Mit der Zustimmung der Eltern können sich die Erzieherinnen mit den Lehrkräften über Erfahrungen, Wissen und Stärken der Kinder austauschen.
- Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig in einer Kleingruppe um ihre eigene Projektarbeit, Angebote zur Schulvorbereitung und Ausflüge zu gestalten.



Hand in Hand

Kooperation mit Eltern, kollegiale Teamarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Auf Augenhöhe zusammenarbeiten

Erziehungspartnerschaft

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten stehen ihre Rechte, Bedürfnisse und Interessen. Das Fundament für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen den Fachkräften und den Eltern sind gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und die Verständigung über gemeinsame Erziehungsziele.

Darunter verstehen wir:

- Einen regelmäßigen und intensiven Austausch über die Entwicklung des Kindes.
- Die Dokumentation und Transparenz unserer Arbeit.
- Die Einbindung der Familie in Projekte, Ausflüge und den Kita-Alltag.
- Eine aktive Mitgestaltung und Unterstützung bei Festen und Elternaktionen.
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat als demokratisch gewähltes Gremium der Elternvertretung.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt. Es finden kontinuierlich Sitzungen mit der Kindergartenleitung und deren Vertretung statt. Mit dem Elternbeirat werden für Eltern wichtige Informationen bereitgestellt. Der Elternbeirat plant und gestaltet aktiv an besonderen Familienangeboten mit, z.B. Sommerfest u.ä.

Das Team

Kollegiale Teamarbeit

Durch unterschiedliche Kenntnisse und vielfältige Fähigkeiten ergänzt sich das Team untereinander und trägt so zur Qualifikation des pädagogischen Angebots bei. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen vertiefen berufsspezifische Kenntnisse und dienen der persönlichen Weiterentwicklung. In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden pädagogische Ziele und deren Umsetzung besprochen, reflektiert und geplant. Diese Zusammenkünfte sind für eine qualitative Arbeit mit Kindern, Eltern und im Team unerlässlich.

Inhalte der Dienstbesprechung sind:

- Austausch aktueller Beobachtungen und Besprechung der individuellen Förderung und Unterstützung von Kindern.
- Reflektion der Arbeit und gemeinsame Zielvereinbarungen.
- Planung und Umsetzung der Arbeit mit Kindern und Eltern.
- Austausch von Wissen und Erfahrungen und gegenseitige Information über Fortbildungsinhalte.
- Organisatorische Absprachen und Planungen der Termine und Angebote für die Jahres-, Wochen- und Tagesplanung.
- Weiterleitung von Informationen aus anderen Fachgruppen.
- Einbeziehung von Experten.



Die Vorbereitungszeiten sichern eine fachlich qualitative Arbeit. Sie sind erforderlich, um die Interessen, Bedürfnisse und Anliegen der Kinder festzustellen. Der Austausch in der Gruppenbesprechung ist unerlässlich, um jedes einzelne Kind in seiner Besonderheit wahrzunehmen, seine Weiterentwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Inhalte der Vorbereitungszeit und Gruppenbesprechung:

- Planung der Unterstützung und Förderung der Kinder.
- Austausch mit anderen Institutionen zur Förderung der Integration.
- Auswertung von Beobachtungs- und Arbeitsergebnissen.
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen sowie Planung von Aufnahmegesprächen.
- Dokumentation der Entwicklungsschritte aller Kinder mit Hilfe von Beobachtungs- und Einschätzungsbögen.
- Festhalten der Alltagserlebnisse und Lernsituationen für das Portfolio.
- Studium von Fachliteratur.
- Angebote, Projekte, Ausflüge und Veranstaltungen planen, reflektieren und dokumentieren.
- Gestaltung der Infowände für die Eltern.
- Öffentlichkeitsarbeit: Presseberichte schreiben, Kooperation mit anderen Institutionen etc.
- Unsere Arbeit mit Kindern und Eltern dokumentieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Arbeit mit den Kindern transparent und den Menschen in unserer Gemeinde bekannt zu machen. Wir möchten das Interesse an unserer Arbeit mit den Kindern wecken.

Umsetzung:

- Durchführung und Planung öffentlicher Veranstaltungen, wie: „Tag der offenen Tür“ und bestimmte Feste.
- Mitwirkung am Weltkindertag in Zwingenberg, dem Kerweumzug in Rodau, der Kinder- und Jugendhilfskommission.
- Berichte in der Presse.
- Zusammenarbeit mit dem Träger, anderen Kindertageseinrichtungen und der Grundschule.

Kooperation mit anderen Institutionen



Danksagungen

Wir danken allen Spendern, ohne deren Hilfe die Erstellung dieser Broschüre nicht möglich gewesen wäre ...

Beck Wolf OHG

Blickpunkt OHG Optik Diemer

Etadar GmbH

Fritze, Holger und Kerstin

Glück, Bärbel

Grimm, Claudia und Matthias

Volksbank Südhessen Darmstadt eG

Weiß Tankwagenreinigung GmbH

Willwohl, Claudia und Harald

IMPRESSUM

Anschrift

Städt. Kindergarten Rodau, Waldstr. 2, 64673 Zwingenberg

Öffnungszeiten

Mo – Do von 7.30 – 16.00 Uhr, Fr 7.30 – 14.30 Uhr

Kontakt

Telefon: 06251/745 39

Email: kiga.rodau@zwingenberg.de

Internet: www.zwingenberg.de

Team

Leitung: Jessica Ehrhard

Mitarbeiter: Renate Kröbel, Surraya Saher, Stefanie Hartung,
Jennifer Ritzert, Beate Helming

Stand: Februar 2013

Broschüre

Konzeptionsberatung: Irmgard Wagner

Fotos: Thomas Neu

Teambild: Ralf Bormann

Layout und Logogestaltung: Sonja Rose Mediendesign

